

als Hochburg der oppositionellen UNP gilt, zählt ein Sieg der PA hier für UNP-Führer Ranil Wickremasinghe als doppelte Niederlage. All diese Gründe haben letztlich dazu geführt, daß der Wahl vom 25. Januar eine völlig überzogene und unangemessene landesweite Bedeutung zugesprochen wurde. Gepaart mit

der ohnehin latenten Gewaltbereitschaft fanatischer Parteianhänger, die es in beiden politischen Lagern in großer Zahl gibt, waren alle Voraussetzungen für den jetzt tatsächlich erlebten blutigen Ablauf der Wahlen gegeben.

Aus dem Wirtschaftssektor machen sich unterdessen besorgte Stimmen breit,

die angesichts der Perspektive weiterer Wahlgänge mit möglicherweise ähnlichem Verlauf in naher Zukunft fürchten, daß Sri Lanka weiter ins Abseits gerät. Sie glauben, daß internationale Investoren durch die zunehmende politische Instabilität abgeschreckt werden.

Träume vom Golf bringen soziale Probleme

von Feizal Samath

Mehr als 700.000 Srilankaner arbeiten in den Golfstaaten oder in Südostasien, viele von ihnen als Haushaltshilfen oder Bauarbeiter. Ein schleichernder Bürgerkrieg hat die Wirtschaft erschöpft, die Arbeitslosigkeit und Armut erhöht. Geldüberweisungen von ArbeiterInnen aus dem Ausland sind deshalb eine wichtige Einkommensquelle für Sri Lanka.

Wie Tausende andere arme Lankaner ging Herath Bandage Kusumawathie in den von Öl reichen Golf, um als Dienstmädchen zu arbeiten. Sie träumte davon, daß sie genügend Geld für ein neues Haus und für eine rosige Zukunft für ihre Kinder verdienen würde. Nach einem Jahr war sie wieder daheim - ohne Geld. Ihr Arbeitgeber zwang Säure ihre Kehle hinunter, weil sie es gewagt hatte, ein Glas Milch ohne Erlaubnis zu trinken. Kusumawathie wurde durch geschickte Chirurgen vor dem sicheren Tod bewahrt. "Wir wollten ein besseres Zuhause und Möbel - ein besseres Leben für meine Kinder. Aber das ist von mir übrig", weint sie. Sie kann kaum durch ihren verstellten Mund atmen. Sie lebt von flüssiger Nahrung, die durch einen Schlauch, der aus ihrem Magen herabhängt, eingeführt wird.

Was Kusumawathie passiert ist, ist schockierend, aber es ist nichts ungewöhnliches. Berichte über Folter, Belästigungen die bis zum Tod führen, Nicht-Bezahlung von Gehältern, Vertragsbruch, gezwungene Isolation sind übliche Klagen von srilankischen ArbeitsmigrantInnen im Golf. Das Büro für Arbeit im Ausland (Foreign Employment Bureau, FEB) in Colombo, das auf dem Laufenden zu bleiben versucht, erhielt zwischen Januar und September des letzten Jahres 6.083 Klagen. Dabei ging es auch um 77 Todesfälle. Die Todesfälle hatten überwiegend natürliche Ursachen, es gab aber auch Mord und Selbstmordfälle darunter.

Der größte Teil der ArbeiterInnen sind Frauen, die im Ausland sexuellen Mißbrauch und soziale Isolation riskieren. Ihr Weggehen hat in Sri Lanka eine Reihe von sozialen Problemen hervorgebracht: Alkoholismus, außereheliche Affären, Kindesmißbrauch und andere Vergehen. Arbeitsminister John Seneviratne besteht darauf, daß sich die Regierung über diese sozialen Auswirkungen der Abwanderung von Arbeitskräften ins Ausland 'bewußt' ist und entsprechende Schritte unternimmt, um die Auswirkungen zu minimalisieren. "Wir sind uns der Probleme der Auslandsarbeit von Männern und Frauen bewußt", merkt Seneviratne an. Seit neuestem werden in zehn wichtigen Distrikten, aus denen viele der Arbeitskräfte kommen, BeraterInnen postiert, um die Familien von ArbeitsmigrantInnen zu beraten. "Diese BeraterInnen werden versuchen, einen Großteil der Probleme der betroffenen Familien zu lösen", versichert er. "Als weiteren Versuch der Hilfestellung für diese Familien wird die Regierung auch

4.000 Stipendien an Kinder von ArbeitsmigrantInnen vergeben", fügt Seneviratne hinzu. Laut offiziellen Berichten, wurden die srilankischen Vertretungen im Ausland beauftragt, Mißbrauchsfälle in den Gastländern zu verfolgen.

Die gegenwärtige Regierung von Chandrika Kumaratunga versuchte verzweifelt, die ArbeiterInnen in Übersee vor Ausbeutung zu schützen. Anfang letzten Jahres hat sie Verträge erzwungen, die gemeinschaftlich von den zu vermittelnden Arbeitskräften, der rekrutierenden Agentur in Sri Lanka und im Ausland, der srilankischen Vertretung im entsprechenden Gastland und dem ausländischen Arbeitgeber unterzeichnet werden müssen, damit ein Schutz gewährleistet werden kann. Regierungsbeamte sagen, daß potentiellen ArbeitsmigrantInnen empfohlen wird, eine Arbeit über das staatliche Vermittlungsbüro oder lizenzierte Agenturen, die im Fernsehen, Radio oder in Zeitungen genannt werden, zu suchen. Frauen, die eine Arbeit als Haushaltshilfe suchen, werden ermutigt, an einem 'Trainings- und Orientierungskurs' teilzunehmen, wo der Gebrauch von elektrischen Geräten, die Ernährungsgewohnheiten und Gebräuche in den Golfstaaten gelehrt und ihnen gesagt wird, was sie in Fällen von Belästigung tun sollen.

Für Kusumawathie gab es jedoch keine Hoffnung für Wiedergutmachung, weil sie, wie die meisten ArbeitsmigrantInnen, durch die Vermittlung einer nicht lizenzierten Arbeitsagentur, die sie mit einer falschen Versicherungspolice ausgetrickst hatte, in den Golf gegangen ist. Sie belastete das halbe Hektar Reisfeld der Familie mit einer Hypothek, damit sie dem Agenten die Vermittlungsgebühr von 25.000 Rupien bezahlen konnte. Nun muß ihr landloser Ehemann Gelegenheitsarbeiten verrichten, die kaum genug einbringen, um die fünf Kinder zu ernähren. Kusumawathie kann keine schwere Arbeit mehr leisten. Alles was sie tun kann, ist, einige rubedeckte Töpfe und Pfannen zu waschen, in denen das Essen gekocht wird. Ihre Hütte in Pahala Kalankuttiya ist leer, mit Ausnahme eines Holzbettes und einigen Stühlen. Die Familie hat alles verloren.

(Übersetzung: Michaela Told)